



www.gegbasel.ch

GEG-INFO

MITTEILUNGSBLATT DER
GEOGRAPHISCH - ETHNOLOGISCHEN
GESELLSCHAFT BASEL

Heft 2 (2015) 12. Jahrgang

Editorial

Liebe Mitglieder!

An der im Vorfeld vielfach erwähnten Jahresversammlung der GEG haben die Mitglieder am 19. März 2015 einen neuen Vorstand wählen können. Um eine Gesellschaft, wie die GEG, Jahr für Jahr mit interessanten Anlässen zu füttern, sie nach aussen zu vertreten und sie zeitgemäss zu halten, erfordert grosses Engagement, Aufopferung und Leidenschaft von den Personen, die sich aktiv für das Vereinsgeschehen einsetzen.

An dieser Stelle wollen wir uns bei den zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern Prof. em. Hartmut Leser, Prof. em. Dieter Opferkuch, Roland Beetschen, Prof. Rita Schneider-Sliwa und Dr. Anna Theresa Schmid für ihre in den letzten Jahren ehrenamtlich geleistete Arbeit sehr bedanken! Sind auch Sie dabei, wenn wir sie anlässlich des Vortrages vom 17. September 2015 dankend verabschieden werden.

Im gewählten Vorstand arbeiten neu mit: Dr. Sabine Siegrist, lic. Phil. Martina Meinicke, Dr. Christa Kempel und M. Sc. Nora Holzer. Sie stellen sich auf den Seiten 6 und 7 des GEG-Info, das Sie in den Händen halten, gleich selber vor. Dem neuen Vorstandsteam wünschen wir eine konstruktive, motivierende und erfolgreiche Zusammenarbeit, durch welche die GEG guten Mutes in die Zukunft blicken kann.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht
Matthias Hunziker

Jahresversammlung	
Protokoll	2
Neu im GEG-Vorstand	
Vorstellungsrunde	6
Veranstaltungen	
Exkursionen 2015	
Teil 2	8
Vorschau Vortragsprogramm 2015/16	10
Berichte	
GEG-Exkursionen	
Liestal	11
Armut in Basel	14

+++ **Jahresversammlung** +++ **Jahresversammlung** +++

Protokoll der GEG-Jahresversammlung vom 19. März 2015

17:15 - 17:55 Uhr, Klingelbergstrasse 27, Hörsaal Geographie-Gebäude, 5. Stock
Anwesend: 24 Mitglieder

0. Begrüssung

Der Präsident, Prof. Hartmut Leser, begrüsst die Anwesenden und gibt die Teilnehmerliste herum. Anwesend sind 24 stimmberechtigte GEG-Mitglieder.

1. Festsetzen der Traktandenliste

Die Traktandenliste wurde im GEG-Info 1/2015 rechtzeitig publiziert. Sie wird von den Stimmberechtigten einhellig genehmigt.

2. Protokoll der Jahresversammlung vom 20. März 2014

Das Protokoll erschien im GEG-Info 2/2014. Es wird genehmigt und verdankt.

3. Bericht des Präsidenten

In einer Vorbemerkung weist der Präsident darauf hin, dass infolge des anstehenden Wahlgeschäfts und des nachfolgenden Vortrags die Berichte aus den Ressorts zeitlich kurz gehalten werden. Über die Zukunftswerkstatt wurde im GEG-Info (GEG-Infos 2013/2 und 3) informiert. Inzwischen haben sich erfreulicherweise Freiwillige gefunden, die einen Teil des Präsidiums ersetzen und die bestimmt frischen Wind in die GEG bringen.

Der Präsident nennt die Namen der aus dem Vorstand zurücktretenden, der Verbleibenden und der sich der Wahl Stellenden (siehe hierzu Traktandum 6).

Der Präsident dankt jenen, die im Vor-

stand mitgearbeitet haben, sowie jenen, die im Umfeld und meist im Stillen für die Gesellschaft viel wichtige Arbeit leisten, namentlich erwähnt er Claudia Erismann (Bibliothek, Apéro), Nathalie Grillon (Homepage) und Matthias Hunziker (GEG-Info). Er danke ferner den zurücktretenden Vorstandsmitgliedern für deren Arbeit resp. Beiträge in den Vorstandssitzungen.

Obwohl Frau Dr. A. Schmid, Leiterin des Museums der Kulturen, als Vertreterin der Ethnologie aus dem Vorstand zurücktritt, bleibt das „E“ für Ethnologie bestehen. Die GEG steht weiterhin für eine aktive Beteiligung von Ethnologie und Volkskunde offen.

Das Vortragsprogramm 2014/15

„Vermessung der Erde - Erfassung der Welt“ wurde wiederum mit den Geographischen Gesellschaften Bern, St. Gallen und Zürich abgestimmt und die Referate waren überwiegend gut bis sehr gut besucht - zuweilen 60 und mehr Personen. Wie schon im Vorjahr festgestellt, besuchten viele Studierende die Vorträge, dagegen leider wenige Alt-Mitglieder.

2015/16 lautet das Motto des z. T. von den drei erwähnten Geographischen Gesellschaften mitgetragenen Vortragsprogramms: „Welt-Umordnungen / Welt - Unordnungen“. Vor diesem Hintergrund werden Vorträge zu Wachstumsproblemen in Äthiopien, zur Situation Georgiens nach dem postsowjetischen Um-

bruch, zur Weltgeschichte der Globalisierung, zur ökologischen und ökonomischen Zukunft des tropischen Regenwalds, zu den Folgen einer exportorientierten Landwirtschaft am Beispiel von Argentinien und zu nachhaltigen Tourismusformen in Kerala/Indien zu hören sein. Die Details dazu finden Sie auf S. 10 in diesem GEG-Info.

Der Präsident dankt im speziellen den vielen Helferinnen und Helfern im Hintergrund - deren Arbeit das breite Angebot der GEG erst ermöglicht. Besonders erwähnt werden Claudia Erismann und Mitglieder der Fachgruppe Geo bzw. Mitarbeiter der Physiogeographie, Nathalie Grillon als Managerin der Homepage, Matthias Hunziker als Redaktor des GEG-Info. Ferner dankt der Präsident all jenen, die jeweils das Kollektorkorbchen äufnen. Ganz besonders dankt er Frau Hausammann für eine weitere grosszügige Spende. Seine Ausführungen beendet der Präsident mit dem dringlichen Aufruf, dass sich per Ende 2015 eine Kassierin resp. ein Kassier findet als Nachfolge von Dominik Mösch, der 2016 ins Ausland gehen wird.

4. Bericht aus den Ressorts

4.1 Publikationen (Madeleine Imhof)

Die Ressorleiterin nennt die 2014 erschienenen und für 2015 vorgesehenen Regio-Nummern:

Heft 55-1/2014: Kulturlandschaftsdynamik Nordwestschweiz

Heft 55-2/2014: Stadt und Region Basel - urbane Vielfalt

Heft 55-3/2014: Aktuelle geowissenschaftliche Forschungen in der Regio Basiliensis

Für 2015 sind folgende Themen vorgesehen:

Heft 56-1/2015: Wirtschaftsraum Freiburg

Heft 56-2/2015: Der Tafeljura als Nutzungsraum

Heft 56-3/2015: Schule

Für 2016/17 sind Hefte u.a. zu aktuellen Themen vorgesehen, wie etwa zu Exkursionszielen, Energiefragen oder Afrika.

Frau Imhof dankt allen Mitwirkenden für deren leidenschaftliches Engagement, insbesondere den Autoren sowie den Redaktoren Chr. Wüthrich, O. Stucki und R. Gonzales. Sorgen bereitet weiterhin die Finanzierung der künftigen Nummern. Das Team bedankt sich für alle tatkräftige, ideelle und materielle Unterstützung!

4.2 Administration und Exkursionen (Dieter Opferkuch/Roland Beetschen)

4.2.1 GEG-Info

GEG-Info: Mit der Nummer 2/2014 hat freundlicherweise Matthias Hunziker die Verantwortung für die Herausgabe des GEG-Info übernommen. Die Übergabe erfolgte reibungslos. Dem neuen Redaktor gebührt ein grosses Dankeschön.

4.2.2 Exkursionen

2014: Sämtliche für 2014 ausgeschrieben Exkursionen konnten durchgeführt werden, also: „Weil a. R.“ (S. Theil), „Raumplanung Münchenstein“ (Lic. phil. A. Berger), „Waldböden und Landschaften im Baselbiet“ (Prof. T. Mosimann), „Besichtigung des neuen Kraftwerks Rheinfelden“ (Chef Informa-

tion), „Luft-Wandeln in Basel“ (Dr. F. Siegrist). Mit einer Ausnahme wurden die Exkursionen von der maximal möglichen Teilnehmendenzahl besucht, wobei erfreulich viele Studierende mitkamen. Als kritisch erweist sich jeweils die August-Exkursion: Sie liegt im Zwischensemester, was zur Folge hat, dass nur wenige Studierende teilnehmen.

2015: Vorgesehen sind Exkursionen zu folgenden Themen:

„Liestal: Gestern - Heute - Morgen“ (Stadtrat F. Kaufmann), „Armut in Basel“ (Dr. C. Saalfrank), „Felslabor Mt. Terri“ (H. Hauser); evtl. „Dreiländerecke zu Fuss“ (RegioNatur-Autor Hp. Meier), evtl. „Rheinfeldern: Gestern - Heute - Morgen“ (Spezialist Tourismus Rheinfeldern).

5. Rechnung, Revisorenbericht, Budget (Dominik Mösch)

5.1. Mitgliederbestand

Die Zahl der Mitglieder verringerte sich per 31.12.2014 von 290 auf 277. Bestand per 31.12.2014: 277 (290), davon Ehrenmitglieder 11 (11), Mitglieder auf Lebenszeit 14 (14), Freimitglieder 31 (36), Einzelmitglieder 186 (194), Kollektivmitglieder 2 (2), Studierende 33 (33).

5.2. Rechnung 2014 per 31.12.2014
Die Erfolgsrechnung 2014 schliesst ab mit einem Betriebsertrag von Fr. 14'262.36 bei einem Aufwand von Fr. 16'785.25, was einem Verlust entspricht von Fr. 2'522.89.

Der Ertrag ist Fr. 1'800.00 höher als budgetiert, da wir mehr Mitgliederbeiträge und mehr Teilnahmegebühren an den Exkursionen eingenommen haben. Die Ausgaben waren zwar insgesamt Fr. 1'135 höher als budgetiert (Kosten GEG-Info und Exkursionen), aber der Verlust schliesslich Fr. 500 weniger hoch als

budgetiert.

Erfolgsrechnung Publikationen 2014

Die Rechnung schliesst bei einem Betriebsertrag von Fr. 36'188 und einem Aufwand von Fr. 26'719.95 mit einem Gewinn von Fr. 9'468.05 ab. Dieser Gewinn beruht vor allem darauf, dass Frau Hausammann die Regio mit Fr. 7'000 unterstützte.

5.3. Revisorenbericht und Décharge-Erteilung

Der Revisorenbericht wird verlesen. Die Revisoren prüften die Rechnung und die Kontoführung stimmt in jedem Fall mit den Daten überein. Die Revisoren stellen den Antrag an die Jahresversammlung, dem Rechnungsführer Décharge zu erteilen.

.//. Die Jahresversammlung erteilt dem Kassier durch Akklamation Décharge.

5.4 Budget 2015 und Mitgliederbeiträge

Das Budget 2015 sieht bei der Gesellschaftsrechnung einen Verlust von Fr. 3'750 vor. Bei den Publikationen wird mit einem gleich hohen Ertrag und Aufwand gerechnet.

Gemäss Jahresversammlungsbeschluss belässt die GEG die Beiträge für GEG-Mitglieder bei Fr. 50.00, für studentische Mitglieder bei Fr.14.00.

6. Vorstandswahlen (2015 - 2017)

Der Präsident als Zurücktretender leitet die Wahl. Er nennt die aus dem Vorstand Zurücktretenden, die Verbleibenden sowie die sich zu Wahl stellenden Personen:

6.1 Demnach scheiden aus dem Vorstand per Jahresversammlung 2015 aus:

- Dr. Anna Theresa Schmid (Vorstandsmitglied)
- Prof. Dr. Rita Schneider-Sliwa (Vorstandsmitglied)
- Roland Beetschen (Organisation Exkursionen / Administration)

- Prof. em. Dr. Dr. h.c. Hartmut Leser (Präsident)
- Prof. em. Dr. Dieter Opferkuch (Organisation Exkursionen / Administration)

sobald dieser seine Arbeit aufnimmt.

7. Varia

Die Zurücktretenden werden aus Zeitgründen anlässlich des ersten Vortrags der Session 2015/2016 verabschiedet.

6.2 Somit verbleiben im Vorstand:

- Prof. Dr. Nikolaus Kuhn (Vorstandsmitglied)
- Dr. Madeleine Imhof (Publikationen / Regio Basiliensis)
- Dipl.-Geogr. Ruth Hausammann (Gallusser-Hausammann-Fonds)
- M. Sc. Dominik Mösch (Kassier; bis 31.12.2015)
- Stud. Phil. Liam Benjamin Thormann (Vertreter Studierende).

8. Schluss der Sitzung

Der Präsident schliesst die Sitzung um 17:55 Uhr.

Für das Protokoll

Dieter Opferkuch

Bubendorf, 23. März 2015

./././ Diese fünf verbleibenden Vorstandsmitglieder werden von den anwesenden Stimmberechtigten ohne Gegenstimme wieder gewählt.

Aktiv für die GEG setzen sich ausserhalb des Vorstands ein:

M. Sc. Matthias Hunziker (GEG-Info),
Nathalie Grillon (Betreuung der Website),
Claudia Erismann u.v.a.m.

6.3 Neuwahlen

Zur Wahl als Vorstandsmitglieder stellen sich zur Verfügung:

- M. Sc. (Geographie) und HLA Geographie u. Biologie Nora Holzer
- Dr. Christa Kempel
- Lic. phil. Martina Meinicke
- Dr. phil. II Sabine Siegrist

./././ Die vier Kandidatinnen werden von den anwesenden Stimmberechtigten einstimmig in den Vorstand gewählt und mit Applaus bedacht. Die Funktionsausübung wird im neuen Vorstand definiert,

+++ *Neu im GEG-Vorstand* +++ *Neu im GEG-Vorstand* +++

Wer sind die neuen Vorstandsmitglieder?



Dr. Sabine Siegrist
(Co-Präsidium)

Ab Juli 2015 werde ich die Geschäftsleitung des Schweizerischen Roten Kreuzes in Basel übernehmen. Nach 16 Jahren Pendeln Basel - Zürich, freue ich mich, mich wieder vermehrt in Basel zu engagieren. Als Mitglied auf Lebzeiten blieb ich der GEG Basel verbunden, auch wenn ich mich beruflich nur noch am Rande mit geographischen Themen beschäftige. Meine Diplomarbeit und meine Dissertation bei Herrn Prof. Dr. Leser habe ich im Bereich der Erodierbarkeit von Böden abgeschlossen. Dabei ging es um die Auswirkung verschiedener Anbausysteme (biologische und konventionelle) auf die Bodenfauna und auf die Bodenstabilität. Mein Studium habe ich durch Geographie-Unterricht an verschiedenen Aargauer Bezirks- und Kantonsschulen finanziert, und als Lehrmittelautorin habe ich für den sabe-Verlag Unterrichtsmittel für die innerschweizer Kantone im Rahmen des Lehrplanes „Mensch + Umwelt“ erarbeitet. Nach meiner mathematisch ausgerichteten Matura an der Kantonsschule Zofingen, habe ich Geographie, Botanik, Zoologie und später Umweltlehre an der Uni Basel und Uni Zürich studiert.



Lic. phil. Martina Meinicke
(Co-Präsidium)

Seit Juni 2000 arbeite ich bei Mundipharma Medical Company in Basel. In dieser Zeit habe ich diverse Stationen durchlaufen und bin aktuell für das Product Management unserer OTC Produkte verantwortlich. Mein Studium an der Universität Basel habe ich nebenberuflich im Jahr 2012 mit einem Lizentiat in den Fächern Geographie und Französisch abgeschlossen. Im Anschluss daran habe ich noch den eidgenössischen Fachausweis als Marketingfachfrau gemacht. Auch wenn meine aktuelle Tätigkeit sehr entfernt von der Geographie ist, war mir der Kontakt zu diesem Fachgebiet immer sehr wichtig und ich wollte ihn auf keinen Fall verlieren. Aus diesem Grund habe ich mich kurz vor Ende des Studiums für eine Mitgliedschaft bei der GEG Basel und Basel Tourismus entschieden. Zusätzlich habe ich mich zum Segway Guide ausbilden lassen. Seit knapp zwei Jahren führe ich regelmässig Stadtführungen (auf dem Segway) in Basel durch; wo mir mein geographisches Wissen und die Sprachkenntnisse zugutekommen.



Dr. Christa Kempel
(Organisation der Exkursionen)

Seit diesem Frühling bin ich in der GEG für die „Organisation der Exkursionen“ zuständig.

Ich studierte in den 1980er Jahren zur Zeit des übergeordneten systemtheoretischen Ansatzes der Basler „Leserschule“ Geographie, Geologie, Meteorologie, Ethnologie und Philosophie.

Mich nachhaltig begeisternde Meilensteine mit direktem Zusammenhang sehen, verstehen und begreifen waren die Geländepraktika, das Berufspraktikum am Aletschgletscher, und vor allem das Messgebiet HFJ (Raum Hohe Winden-Passwang), wo ich nach einer klimatologischen Diplomarbeit mit einem stoffhaushaltlichen Thema in den 1990er Jahren promovierte.

Seit 2000 bin ich ausschliesslich für das Familien-Unternehmen CNS Kempel tätig.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit dem GEG-Team im alten Interessengebiet!

Mein besonderer Dank gilt Dieter Opferkuch für die Unterstützung während der Anfangsphase der Amtsübernahme.



M. Sc. Nora Holzer
(Vertreterin der Schulen)

Seit der letzten Jahresversammlung bin ich für die Bekanntmachung der GEG an den Schulen zuständig und will damit die Zusammenarbeit zu fördern.

Ich schloss 2010 mein Studium in der Geographie und Biologie an der Universität Basel ab, worauf ich das Diplom für das Höhere Lehramt erwarb. Mein Hauptinteresse während des Studiums lag in den Fachbereichen Physiogeographie, Biogeographie und Natur-, Landschafts- und Umweltschutz (NLU).

Praktika und Exkursionen weckten immer mein besonderes Interesse und so schrieb ich auch meine Masterarbeit zum Thema „Dürrerisiko auf landwirtschaftlichen Nutzflächen im Raum Basel“.

Seit 2011 bin ich am Freien Gymnasium Basel als Lehrerin für Geographie, Biologie, Naturwissenschaften und Informatik angestellt - ein Job, der mir viel Freude bereitet. Es ist mir ein Anliegen, meine Leidenschaft für meine Fächer auch einer breiteren Öffentlichkeit näher zu bringen, weswegen ich auch im Vorstand des Vereins des Botanischen Gartens am Spalentor engagiert bin.

Auf die Zusammenarbeit im GEG-Team und die neue Herausforderung blicke ich mit Freude entgegen.

+++ **GEG-Veranstaltungen** +++ **GEG-Veranstaltungen** +++

**Samstag, 5. September 2015 Halbtagesexkursion:
Landschaftswandel im Dreiländereck**

Besammlng	09:00 Uhr Tramhaltestelle Nr. 8 „Kleinhüningen“, (ehem. Endstation)
Ende	ca. 11:45 Uhr
Unkostenbeitrag	GEG-Mitglieder: regulär CHF 20, Studierende CHF 10 Nichtmitglieder: regulär CHF 25, Studierende CHF 20
Leitung	Hanspeter Meier
Organisation	Dieter Opferkuch
Besonderheiten	Minimal 10 - maximal 20 Teilnehmende Führung zu Fuss, insgesamt 4 km www.regionatur.ch
Anmeldeschluss	01. August 2015; www.gegbasel.ch / Details: Seite 16

Drei Orte im Dreiländereck - Kleinhüningen, Weil/Friedlingen und Huningue - ihre unterschiedliche Geschichte und ihre Entwicklung zur Dreiland-Stadt

Vor 150 Jahren war Kleinhüningen ein Fischerdorf, Friedlingen existierte gar nicht mehr und Huningue präsentierte sich als Festungsstadt. Riesige Freiflächen waren noch vorhanden und wurden landwirtschaftlich genutzt. - Mit der Industrialisierung und dem Aufkommen von Bahn, Schiff und später Auto veränderte sich das Gebiet zwischen den drei Orten nachhaltig. Die Lage am Dreiländereck und Brücken über Rhein und Wiese waren zentral für die Entwicklung, welche heute rasant weiter geht. Die drei Orte sollen zur Dreiland-Stadt zusammen wachsen.

Die wesentlichen Themenbereiche sind u.a.:

Kleinhüningen: Wandel des Ortskerns, Vermischung der Funktionen Wohnen, Arbeiten, Verkehr, Ausbau Hafengebiet.
Friedlingen: Einkaufszentrum und -tourismus, Entwicklung Gewerbe- und Hafengebiet, Dreiländerbrücke („Europabrücke“).

Huningue: alte Stadtstrukturen, Bedeutung des Kanals früher und heute, Aufwertung (Rue de France, kleiner Hafen Place Abbatucci, Rheinuferweg.

Wir verfolgen diese Entwicklung anhand von Karten und Fotos aus unterschiedlichen Zeiten. Den Hintergrund der Exkursionsthematik bildet die ganz neue Webseite „www.regionatur.ch“, welche seit dem 21. April 2015 online ist.



Abb. 1: Flugbild von Kleinhüningen und des sich im Bau befindenden Rheinhafens im Bereich der ehemaligen Schusterinsel (Schleppschiffahrtsgenossenschaft, aufgenommen am 25.03.1926, Staatsarchiv Basel-Stadt, BALAIR 2002B)

Samstag, 26. September 2015 Halbtagesexkursion: Rheinfelden: GESTERN HEUTE MORGEN

Besammlung	Bahnhof Rheinfelden: 09:00 (Zug Basel ab 08:40, Rheinfelden an 08:51)
Ende	ca. 11:30 (Heimreise individuell)
Unkostenbeitrag	GEG-Mitglieder: regulär CHF 20, Studierende CHF 10 Nichtmitglieder: regulär CHF 25, Studierende CHF 20
Leitung	Robert Conrad
Organisation	Christa Kempel, Dieter Opferkuch
Besonderheiten	Minimal 10 - maximal 23 Teilnehmende Bahnbillette selber organisieren
Anmeldeschluss	22. September 2015; www.gegbasel.ch / Details: Seite 16

Rheinfelden: GESTERN HEUTE MORGEN Die ganze Geschichte: Altstadtführung

Rheinfelden ist nicht zufällig die älteste Zähringerstadt der Schweiz. Die in der 2. Hälfte des 12. Jh. im Ort erbaute erste Rheinbrücke zwischen Konstanz und Strassbourg ermöglichte den Zugang zum Mittelland. Entscheidende Faktoren für die Bedeutung und Entwicklung in der habsburgischen Zeit war die Schiffbarkeit bis zur Nordsee und nach dem Übergang an den Aargau im 19. Jh. die Nutzung der Salzvorkommen. Die häufigsten Assoziationen mit Rheinfelden sind denn auch die Salinen und die Solbäder, aber auch das neue Wasserkraftwerk, Feldschlösschen und der Wohnpark Augarten/Novartis. Letzterer geht zurück auf ein Projekt von Ciba-Geigy (heute Novartis) Anfang der 1970er Jahre.

Die Faszination der lebendigen und gut restaurierten Altstadt Rheinfeldens besteht darin, dass lange vergangene historische Epochen erhalten sind. Die Frage ist, wie die aktuellen Prozesse der heutigen Zeit die Vergangenheit in Zukunft überlagern werden.

Machen Sie sich ein Bild!



Abb. 1: Stadtführung im Rathaus-Innenhof am Zähringer Wappentisch (Kougionis 2014)

+++ **GEG-Vortragsprogramm Herbstsemester 2015/16** +++

Welt-Umordnungen / Welt-Unordnungen

17.09.2015: Hans Hurni (Bern)

Zehn Prozent Wachstum über zehn Jahre: Was ändert sich damit in Äthiopien?

15.10.2015: Lorenz King (Giessen)

Georgien - Nach postsowjetischem Umbruch ein hoffnungsvoller Aufbruch?

12.11.2015: Hermann Kreuzmann (Berlin)

Globalisierung hat eine Weltgeschichte

10.12.2015: Gerhard Gerhold (Göttingen)

Ökologische und ökonomische Zukunft des tropischen Regenwaldes -
ein Widerspruch?

14.01.2016: Museumsbesuch

Welche Ausstellung wir besuchen werden, wird im nächsten GEG-Info bekannt gegeben.

18.02.2016 Christian Berndt (Bern)

Globale Commodity-Märkte, exportorientierte Landwirtschaft und land-grabbing in Argentinien

17.03.2016 Tatjana Timm (Konstanz)

Nachhaltige Tourismusformen in Kerala

+++++ *Berichte* +++++ *Berichte* +++++ *Berichte* +++++

Liestal: Gestern - Heute - Morgen

GEG Exkursion vom 07. März 2015

Leitung: Stadtrat Franz Kaufmann

Bericht: Adriana Gatta, Fotos: Dieter Opferkuch

Die Exkursion unter der sehr kundigen Führung von Herrn Stadtrat Franz Kaufmann begann für die 25 Teilnehmenden bei der Kantonsbibliothek Baselland am Emma Herwegh-Platz.

Durch den Bau der Bahnlinie Basel-Liestal 1854 siedelten sich nahe des Bahnhofs viele Lagerhäuser an, so auch ein Weinlager, in dessen Gebäude sich heute die Kantonsbibliothek befindet. Die Umnutzung und Umgestaltung vereint architektonisch das Alte mit dem Neuen: Im Innern blieb das alte Gebälk erhalten, wogegen das Äussere durch eine moderne Glasfassade besticht. Auf dem Dach der Kantonsbibliothek ist mit hellen Ziegeln der Schriftzug „À LA“ zu lesen - im Innern findet sich unter der Lichtkuppel die Fortsetzung: „Recherche“. Das Sammeln von Fragmenten dient als Link zur Bibliotheks-Recherche.



Abb. 1: Die Kantonsbibliothek Baselland.

Liestal befindet sich im Umbruch: Bis vor ca. zehn Jahren galt der Kantonshauptort als „verschlafen“. 2008 fand eine Zonenplanrevision statt, der zufolge der Siedlungsraum innerhalb der be-

stehenden Flächen verdichtet werden soll. Dies ist ein Schritt vom 19. direkt ins 21. Jahrhundert. Auf dem Weg dahin entstand mit dem vierstöckigen „UNO“ von Christ & Gantenbein das erste zeitgemässe Gebäude direkt am Bahnhof. Es signalisiert einen Dimensionswechsel. Momentan sind die voluminösen Gebäude „DUE“ und „TRE“ im Bau.



Abb. 2: Das Gebäude UNO, dahinter die Gebäude DUE und TRE (im Bau).

Der Wandel wird in der nächsten Zukunft weitergehen. Denn ab 2018 findet ein Gleisusbau auf vier Spuren statt und damit entsteht gleichzeitig ein neues Bahnhofsgebäude. Dieses wird vom heutigen Bahnhof bis zur Kantonsbibliothek reichen und soll von der SBB und der Stadtverwaltung genutzt werden. Unter Denkmalschutz bleiben beim Bahnhofplatz das Gerichtsgebäude - ursprünglich „Oris-Schulhaus“ - sowie das 1870 erstellte Postgebäude - seit 1979 Kulturhaus „Palazzo“. Das neue Postgebäude aus den 1970er Jahren passt nicht in das neu entwickelte Konzept, denn dieses sieht einen repräsentativen Bahnhofplatz mit einer guten Verbin-

dung zur Altstadt vor. Insgesamt werden im Raum Liestal gegenwärtig über 17 grosse Bauprojekte angedacht oder wurden bereits realisiert.

Das Passieren der Geleise über eine Fussgängerbrücke östlich des Bahnhofs veranschaulichte der Teilnehmenden die Trennwirkung der Bahnanlagen zwischen Stadt und Villenzone. Aus Kostengründen wird die Gleiserweiterung nach 2018 daran nichts ändern.

Nach einem Abstieg auf das ursprüngliche Niveau gelangten wir an unscheinbarer Stelle zum Orisbach, dessen Wasser bereits im Mittelalter kanalisiert in die Altstadt geleitet wurde. Heute fliesst er unscheinbar unter dem neuen Postgebäude hindurch Richtung Auto-parkplatz „See“. Auf dieser Strecke der Exkursionsroute verspürt man eine Art „Hinterhof-Atmosphäre“. Gemäss der geplanten Neugestaltung soll eine attraktive Verbindung vom Bahnhof zur Altstadt hergestellt werden. Hierzu will man den Orisbach frei legen, eine Grünanlage erstellen und eine unterirdische Parkanlage schaffen.



Abb. 3: Exkursionsgruppe und Exkursionsleiter Franz Kaufmann vor dem Liestaler Bahnhof.

Über die Kreuzung Orisbach/Rheinstrasse, wo bis 1827 das untere Stadttor stand, gelangten wir zum Rathaus an der gleichnamigen Strasse. Hier ermöglichte uns Stadtrat F. Kaufmann den Zugang zum wunderschönen Stadtratssaal, welcher einen Blick in die

Geschichte gewährte. Der Saal wurde um 1568 erbaut und ist von zahlreichen Schreinerarbeiten und Intarsien aus dieser Zeit geschmückt. Als besondere Kostbarkeit gilt die sogenannte Burgunderschale. Der Sage nach soll sie der Liestaler Wirt Heinrich Strübin 1477 in der letzten Schlacht der Burgunderkriege Karls des Kühnen bei Nancy erbeutet - oder erhalten? - haben.

Liestal wurde in der Mitte des 13. Jahrhunderts von den Grafen von Frohburg zu einer befestigten Stadt ausgebaut. Nach der Eröffnung des Gotthardpasses zwischen 1220/1230 und dem Bau der Basler Rheinbrücke wohl um 1225 wurde Liestal zu einem sicheren Etappenort an der Nord-Süd-Route. 1305 verkauften die Frohburger die Stadt an den Bischof von Basel. Unter dessen Herrschaft erlangte Liestal weitgehende Selbstständigkeit. 1400 kaufte die Handelsstadt Basel dem Bischof das Städtchen ab und alle Freiheiten und Vorrechte gingen verloren. Liestal galt nicht mehr als Stadt, sondern wurde zum Schloss Liestal degradiert. Der Sieg der Liberalen über die konservativen Kräfte in der französischen Julirevolution von 1830 diente trennungswilligen Baselbietern als Vorbild. Nach einer Volksabstimmung 1832 wurde der Kanton Basel-Landschaft ausgerufen - definitiv trennte sich das Baselbiet von Basel 1833 nach der Niederlage der städtischen Truppen bei der Hülftenschanz in Frenkendorf.

Anhand zahlreicher Poster erhielten wir den Überblick über die Stadtentwicklung von der Vergangenheit bis in die Zukunft: Nicht nur das Bahnhofsareal befindet sich im Wandel. Auch andere Quartiere inklusive der Altstadt entwickeln sich weiter. Das Projekt für die Altstadt wurde teilweise schon verwirklicht: Rund um die Altstadt sollen grosse Einkaufszentren - so genannte „Powerblocks“ - entstehen. Jene von Migros und Manor wurden bereits verwirklicht. Ein weiterer „Powerblock“ soll auf dem Gelände der ehemaligen Brauerei Zie-

gelhof entstehen. Die Parkplätze befinden sich innerhalb dieser Center in Parkhäusern oder unterirdischen Parkgaragen. Durch bequem begehbare und kurze Fussgängerverbindungen, sogenannte „Shortcuts“, sollen die neuen Geschäfte mit der Altstadt verbunden werden, was zu einer besseren Frequenzierung der Altstadt führen soll.

Die Exkursion führte weiter zum oberen Stadttor, dem „Törli“. Dieses blieb im Gegensatz zum Wasserturm und dem unteren Stadttor erhalten. Bis 1956 verlief der gesamte Verkehr von Langenbruck Richtung Basel durch die Altstadt von Liestal. Heute dürfen sich - wie wir erlebt haben - lediglich die LKWs zur Belieferung von Grossverteilern durch die engen Gassen zwingen.

Der nächste Halt befand sich beim realisierten „Powerblock“ des Manor. Der mächtige Manor-Neubau bietet einen Vorplatz. In diesem Fall wurde der „Shortcut“ in Form eines Durchstichs im benachbarten Gebäude Richtung Altstadt realisiert. Solche Durchstiche bieten nicht nur kurze Wege, sondern vergrössern durch neue Schaufenster und neue Geschäfte in den Durchgängen auch das Warenangebot.



Abb. 4: Der „Manor“-Powerblock an der Büchelistrasse bietet auch Platz für andere Läden.

Weiter führte die Exkursion zu der Kirche, welche im ältesten Teil der Stadt steht. Die Masse des Kirchenareals entsprechen exakt jenen einer römischen Festungsanlage. Entsprechend ist die ur-

sprüngliche Strasse nach der Sommer Sonnenwende ausgerichtet. Die christliche Kirche hingegen wurde in Ost-West-Richtung angelegt, weshalb sie innerhalb des ursprünglichen Gevierts diagonal im Raum steht.

Am Zeughausplatz wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts ein Korn- und Zeughaus errichtet. In dem Gebäude befindet sich heute das „Museum BL“. Die alte, leerstehende Brauerei Ziegelhof befindet sich direkt neben dem alten Zeughaus. Wie schon erwähnt, soll dort ein weiterer „Powerblock“ entstehen, wodurch der heute sehr ruhige Zeughausplatz belebt werden soll. Das grundsätzlich bewilligte Projekt ist allerdings gegenwärtig durch eine Einsprache blockiert.

Die Exkursion endete an der Büchelistrasse bei der alten Stadtmauer. Die unterschiedliche Färbung des Verputzes, das verschiedene Baumaterial und der Wandel von Zinnen- hin zu Schiessscharten deuten auf zahlreiche Erneuerungen der Mauer hin. Der Standort bot Richtung Norden zugleich einen guten Blick auf den Schleifenberg: Dieser war bis Mitte des 19. Jahrhunderts mit Reben bedeckt. Ab 1880 gab es keine guten Weine mehr, da die Reben durch Krankheiten und Frost zu Grunde gingen. Durch den Bau der Bahnlinie 1854 konnte guter Wein importiert und am Bahnhof im zu Beginn erwähnten Weinlager untergebracht werden.

Herr Kaufmann veranschaulichte Liestals Lage im Raum, dessen Bautätigkeit, Geschichte und aktuelle Wirtschaftsentwicklung mit Blick auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sehr engagiert, lebendig und abwechslungsreich!

Armut in Basel - Sozialräumliche Ausrichtung der niederschweligen Hilfsangebote

GEG Exkursion vom 14. April 2015

Leitung: Dr. Claudia Saalfrank

Bericht: Jonas Mundwiler und Andreas Kalberer, Fotos: Claudia Saalfrank

Am 14. April 2015 fand die zweite GEG-Exkursion dieses Jahres unter dem Titel „Armut in Basel - Sozialräumliche Ausrichtung des niederschweligen Hilfsangebots“ statt.

Trotz kalter Temperaturen und zeitweise starkem Regen trafen sich 26 Geographiebegeisterte an der Brombacherstrasse, um unter der Leitung Dr. Claudia Saalfrank von dort aus die sozialen Auffangbecken der ärmsten Bevölkerungsschicht Basels zu erkunden.

Die Tour begann in einem unscheinbaren Container, welcher sich am Riehenring 200 unter der Autobrücke beim Horburgtunnel befindet. Nach einer spannenden Einführung von Claudia Saalfrank über die verschiedenen Definitionen von Armut, berichtete uns Saskia Leu, Mitarbeiterin der Kontakt- und Anlaufstelle Riehenring, von ihrer täglichen Arbeit. Ziel der Kontakt- und Anlaufstellen ist es, den illegalen Konsum von Drogen unter hygienischen Umständen vorstattengehen zu lassen und medizinisch zu betreuen.



Abb. 1: Saskia Leu informiert die Exkursionsteilnehmenden über die Ziele und Hintergründe der Kontakt- und Anlaufstellen in Basel.

Zudem werden Beratungen angeboten und in der Cafeteria kostenlos Suppe, Brot und Tee offeriert.

In der Stadt Basel gibt es zwei Anlaufstellen dieser Art. Die zweite befindet sich an der Münchensteinerstrasse auf dem Dreispitzareal. Täglich nutzen über 200 Besucher diese Einrichtungen zur Einnahme von Drogen jeglicher Art. Wir hatten die Gelegenheit sowohl den Inhalations-, als auch den Injektionsraum zu besichtigen, was sehr eindrücklich war. Später gelangten wir über den „Treffpunkt Glaibasel“ zur Matthäuskirche, wo jeden Sonntag Tagesstrukturen mit Essen, Spiel und Gebet im sogenannten Sonntagszimmer angeboten werden. Zudem unterstützt die Matthäuskirche auch Aktionen von „Tischlein deck dich“ und agiert als eine von drei Abgabestellen in der Stadt.

Über die 2006 aufgewertete Claramatte, einst Schandfleck und Unort von Kleinbasel, gelangten wir via dem „Caritas Markt“ zum Männerwohnheim „Rheinblick“, wo bis zu 53 Männer ab 18 Jahren untergebracht sind und rundum versorgt werden. Immer wieder wurde uns aufgezeigt, wie vor allem Männer dazu neigen die Kontrolle über ihr Leben zu verlieren und Hilfeleistungen solcher Institutionen in Anspruch nehmen müssen. Ganz im Gegensatz zur Kontakt- und Anlaufstelle ist dieses Wohnheim, welches 1906 ins Leben gerufen wurde, nicht unter einer Brücke in einem Container untergebracht. Die prominente Lage am Rhein erinnert immer wieder viele Spaziergänger daran, wie schnell das Schicksal einem auf Abwege führen kann. Oftmals werden Einrichtungen, welche uns dieser Ausgangslage bewusst

werden lassen, aus den Zentren der Städte verbannt. Nicht so dieses Wohnheim der Heilsarmee.

Bevor uns Anne Göckel von der Sozialhilfe des Kantons Basel-Stadt einen Einblick in die Notschlafstelle gewährte, legten wir vor der Gassenküche noch einen kurzen Zwischenhalt ein. Die Notschlafstelle, die in erster Linie für Hilfesuchende aus Basel-Stadt konzipiert ist, erinnerte auf den ersten Blick einer Jugendherberge. Obschon wir uns bereits seit einigen Stunden auf dem „Weg der Armut“ befanden, der durch seine räumlich Gliederung der diversen Sozialeinrichtungen den Betroffenen eine Struktur in ihren Alltag bringt, konnten wohl immer noch die Wenigsten unter

uns das Leid und die Hoffnungslosigkeit jener Leute erahnen, welche Tag für Tag diesen Weg abschreiten müssen. Immerhin werden in Städten wie Basel jenen Menschen sowohl durch öffentliche-, als auch private Organisationen geholfen. Die finanzielle Situation spielt dabei keine Rolle.

Claudia Saalfrank gelang es mit ihrem Rundgang auf eindrückliche Art und Weise aufzuzeigen, dass Armut nicht nur in weit entfernten Entwicklungsländern ein Thema ist und nahm uns mit auf eine Tour durch die städtischen Einrichtungen, welche Menschen in schwierigen Situationen in Basel unterstützt. Wir danken ihr für diese spannenden und bewegenden Einblicke.

Herausgeber des GEG-Info: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel

Redaktion:

Matthias Hunziker
Thannerstrasse 72, 4054 Basel

matthias.hunziker-at-unibas.ch
www.gegbasel.ch

Druck und Versand:

Job Factory Basel AG
Bordeaux-Strasse 5, 4053 Basel

<https://print.jobfactory.ch/de/index.html>

Die Autorinnen und Autoren sind verantwortlich für den Inhalt ihrer Beiträge.

Redaktionsschluss: 3/2015: 2. August 2015, 1/2016: 10. Januar 2016, 2/2014: 24. April 2016

Anmeldetalon für Exkursionen



Ich/wir melde/n mich/uns verbindlich für die folgende Exkursion/en an:
Zutreffendes bitte ankreuzen und Anzahl Personen ausfüllen.

	Exkursion	Anzahl
<input type="checkbox"/>	<p>Samstag, 05. September 2015 Halbtagesexkursion: Landschaftswandel im Dreiländereck</p> <p><input type="checkbox"/> Mitglied Fr. 20.- <input type="checkbox"/> Nicht Mitglied Fr. 25.- <input type="checkbox"/> Stud. Mitglied Fr. 10.- <input type="checkbox"/> Stud. Nichtmitglied Fr. 20.-</p> <p>Maximal 20 Teilnehmer</p> <p>Anmeldung bis spätestens 01. August 2015: per Post: D. Opferkuch, Dahlienstr. 22, 4416 Bubendorf per E-Mail: d.opferkuch -at- yahoo.de</p>	
<input type="checkbox"/>	<p>Samstag, 26. September 2015 Halbtagesexkursion: Rheinfelden: Gestern-Heute-Morgen</p> <p><input type="checkbox"/> Mitglied Fr. 20.- <input type="checkbox"/> Nicht Mitglied Fr. 25.- <input type="checkbox"/> Stud. Mitglied Fr. 10.- <input type="checkbox"/> Stud. Nichtmitglied Fr. 20.-</p> <p>Maximal 23 Teilnehmer</p> <p>Anmeldung bis 22. September 2015: per Post: Christa Kempel, Stockenweg 25, 4146 Hochwald per E-Mail: christa -at- kempel.ch</p>	

Exkursionsbeitrag wird vor Ort eingezogen

Anmeldungsbedingungen:

- Schriftliche Anmeldung erforderlich.
- Massgebend ist die Reihenfolge der Anmeldungen
- Der Unkostenbeitrag wird bei Exkursionsbeginn vor Ort bezahlt.
- Der Unkkostenbeitrag wird auch bei Nichterscheinen fällig.

Name, Vorname

Adresse

Telefon-Nr. E-Mail

Einsenden an: siehe Anmeldekasten oben auf dieser Seite